

♀ OBER- ÖSTERREICHERINNEN

Meine Katze hat Demenz

Wer ein Haustier hat, wird mich verstehen: Da begleitet einen der Hund oder die Katze (bei Hamstern und Meerschweinchen ist es anders, die leben nicht so lange und kuscheln auch nicht wirklich) über viele Jahre und gehört zur Familie. Natürlich weiß man, dass die Zeit begrenzt ist und irgendwann der Abschied kommt.

Bei uns war es (fast) so weit: Der Kater begann nachts fürchterlich zu schreien und zu erbrechen, stundenlang. Offensichtlich litt er Höllenqualen, also ab zum Tierarzt. Der schloss Schmerzen dezidiert aus, diagnostizierte altersbedingte Herz- und Kreislaufschwäche, möglicherweise auch in Kombination mit einem leichten Schlaganfall – und Demenz. Einschlafen? Noch nicht – erst einmal schauen, ob die verordneten Herztabletten wirken.

Das taten sie. Es folgte ein (teures) Blutbild, um weitere Leiden auszuschließen oder aufzudecken. Dazu (ebenfalls kostspielige) Vitaminspritzen. Viel Aufwand (vor allem finanzieller) für einen gewöhnlichen Kater, der sowieso in absehbarer Zeit sterben wird? Sicher, aber das fragt man sich nicht, wenn man jemanden/etwas lieb hat.

Und so darf der demente Kater (eine milde Form – er läuft nicht gegen Wände, findet noch nach Hause und das Kisterl, auch wenn er schrecklich schielt und manchmal vor der Futterschüssel sitzt und sekundenlang nicht weiß, was er dort wollte) weiterhin im Garten liegen und sich seines Lebens freuen. Und wir uns mit ihm . . . HS



Dr. Regina Kesztele mit einem der praktischen E-Fahrzeuge für Menschen mit Handicap

Foto: Chris Koller

Helfer aus dem Internet

Die Linzer Ärztin Regina Kesztele will erreichen, dass sich mehr Menschen mit Handicaps Hilfsmittel für ein leichteres Leben anschaffen können!

Von 7 bis 13 Uhr ist die Linzer Frauenärztin Regina Kesztele in ihrer Ordination, dann arbeitet sie weiter bis 22 Uhr: Bei ihr können Menschen mit Handicaps, aber auch Senioren, die nicht mehr so mobil sind, Hilfsmittel bestellen. Damit sie weiter daheim leben, aber auch außer Haus gehen und in Gesellschaft sein können.

Wie entstand diese Idee? „Meine Mutter hatte einen Unfall und brauchte meine Hilfe. Da merkte ich, dass alles klappt, so lange man sich Hilfsmittel von der Krankenkasse ausborgen kann. Muss man sie kaufen, wird's teuer.“ Dann sah sie vor einem Jahr im deutschen TV einen Bericht über einen Internet-Versandhandel mit genau solchen Produkten, wie zum Beispiel Rollstühle –

die aber nur ein Viertel des Normalpreises kosten. „Das hat mich nicht mehr losgelassen. Ich bin hingefahren, hab' mir den Webshop mit 400 Artikeln angeschaut und Schulungen gemacht, um mich in der Rehabilitation besser auszukennen. Damit es auch in Österreich eine Niederlassung geben kann.“

Seit Jänner ist das mit „Rehaland“ der Fall – derzeit noch als Ein-Frau-Betrieb. Aber „Mit Fahrer“, sagt Kesztele. Denn die Bestel-

lungen werden verschickt oder persönlich zugestellt – wenn nötig, auch verbunden mit einer Einschulung.

Nach dem Motto: „Lebe zu Hause und hilf dir

VON HEDWIG SAVOY

selbst“ weiß sie, dass man sich so vieles erleichtern kann. „Mit Rampen, Treppen- oder Badelift“, zählt sie auf. Oder mit Elektrofahrzeugen, die es schon ab 900 Euro gibt und mit denen man auf Straßen und Gehsteigen fahren darf.

● Präsentation

Regina Keszteles „Rehaland“ stellt sich diesen Freitag und Samstag im Passage Linz vor und ist auch bei der von der „Krone“ präsentierten Messe 50 plus in Ried/Innkreis vertreten. Im Internet finden Interessierte alle Infos unter

haus-regina.at. – auch unter info@sanitaetshaus-regina.at bzw. unter 0 699/ 125 27 888 werden gerne Fragen beantwortet.